

zu hoffen. Es gibt vielmehr alternativlos nur den einen, von der Partei yorgezeichneten Weg: die Intensivierung und Rationalisierung der Produktion, den Einsatz von Schlüsseltechnologien, um mit ihnen die erforderlichen Arbeitskräfte zu gewinnen. Sie werden dringend gebraucht für

- den Rationalisierungsmittelbau;
- die Konsumgüterproduktion;
- eine bessere Grundfondsauslastung durch Schichtarbeit;
- die Befriedigung wachsender Bedürfnisse des Territoriums im Bereich der Dienstleistungen und des Handels.

Sie sind auch gefragt, um neugeschaffene Arbeitsplätze in neuen Anlagen zu besetzen, die mit Strukturveränderungen in unserer Wirtschaft auftreten. Im VEB Robotron Elektronik Dresden werden alle 800 Arbeitskräfte, die für eine neue Leiterplattenfabrik gebraucht werden, durch Rationalisierung in den eigenen Reihen gewonnen. Dort, wo sie bis jetzt arbeiten, produzieren dann mit Hilfe moderner Technologien sowie mit besser gestalteter Arbeitsorganisation weniger mehr, so, wie es der Name dieser Initiative besagt. Und der ganze Betrieb löst im wesentlichen mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften, ohne Zugang, größere Aufgaben. Das entspricht der Forderung der 7. Tagung des ZK, mit jeder Investition mehr Arbeitsplätze einzusparen, als neue geschaffen werden.

Standpunkt ohne jedes Wenn und Aber

Die Arbeit entsprechend zu organisieren gelingt da am besten, wo sich - zweitens - die Parteiorganisationen nachdrücklich dafür einsetzen, daß die staatlichen Leiter, beginnend beim Generaldirektor über die Fach- und Betriebsdirektoren bis hin zu den Meistern und Brigadieren, ohne Wenn und Aber diese Initiative fördern, sich dabei selbst an die Spitze stellen und den Kampf um die komplexe Nutzung aller qualitativen Wachstumsfaktoren, die Gewinnung von Arbeitskräften eingeschlossen, führen.

Wenn das Petrolchemische Kombinat Schwedt, die Kombinate Robotron, Polygraph, Mansfeld und das Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ sehr gute Ergebnisse auf diesem Weg aufzuweisen haben, dann vor allem deshalb, weil hier die Parteiorganisationen, die Generaldirektoren und die Betriebsgewerkschaftsleitungen einheitliche Kampfpositionen zur Lösung dieser Aufgabe bezogen haben. Sie gehen gemeinsam davon aus, daß man nicht zu hohen Leistungen kommt, indem man nach mehr Arbeitskräften ruft, sondern einzig und allein dadurch, daß Wissenschafter, Techniker, Neuerer, WAO-Kollektive, alle Werk tätigen für aktive Mitarbeit an der Rationalisierung gewonnen werden.

Alle hierbei gesammelten Erfahrungen besagen, daß Arbeitsplatzeinsparung und Arbeitskräftege-

winnung sich nicht „mit links“ bewerkstelligen lassen. Das verlangt vielmehr eine (eine!) einheitliche Konzeption, die langfristig und entsprechend den zehn Schwerpunkten der vom XI. Parteitag beschlossenen ökonomischen Strategie die Entwicklung des Betriebes für die Jahre 1990 bis 1995 und bis zum Jahre 2000 festlegt.

Im Bezirk Dresden haben sich Parteiorganisationen während der Parteiwahlen verstärkt dieser Aufgabe gestellt. Im Bezirk Frankfurt (Oder) arbeitet die Bezirksleitung speziell mit Parteiorganisationen von 25 ausgewählten Betrieben, um sie zu befähigen, wirkungsvoll darauf Einfluß zu nehmen, daß von den Leitern eine solche komplexe Entwicklungskonzeption als Führungsdokument ausgearbeitet wird.

Die Konzeption ist darauf gerichtet, die Intensivierung dauerhaft zu gestalten. Sie orientiert darauf,

- neue, höchstem internationalem Stand entsprechende, gut absetzbare und gewinnbringende Erzeugnisse zu entwickeln;
- neue Technologien, vornehmlich Schlüsseltechnologien wie die Mikroelektronik, die CAD- und die Robotertechnik sowie flexibel automatisierte Fertigungsabschnitte, einzusetzen mit dem Ziel, neue Erzeugnisse in hoher Qualität und fondssparend zu produzieren;

- die Grundfonds vorrangig mit Hilfe des eigenen Rationalisierungsmittelbaus zu modernisieren und
- das gesellschaftliche Arbeitsvermögen effektiv einzusetzen, das heißt, Arbeitsplätze abzuschaffen, Arbeitskräfte in neuen Größenordnungen zu gewinnen sowie neue Arbeitskräftestrukturen im Betrieb zu schaffen, die den Erfordernissen der Schlüsseltechnologien gerecht werden.

Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß viele der 107 Betriebe, die im Bezirk Dresden Schrittmacher auf diesem Weg sind und dabei in größerer Komplexität als andere Leistungswachstum organisieren, auch bessere Ergebnisse als andere erzielen. Sie steuern an, jährlich 30 Arbeitskräfte je 1 000 Beschäftigte einzusparen, was Betriebe neben ihnen oft noch nicht schaffen. Sie liegen in der Erfüllung des Planes der Nettoproduktion und der Steigerung der Arbeitsproduktivität mit 0,5 bzw. 0,8 Prozent über den übrigen Industriebetrieben des Bezirkes. Sie weisen einen höheren Grad der zeitlichen Auslastung der Roboter und der CAD-Stationen auf.

Die einheitliche Entwicklungskonzeption erfordert aber auch genaue Überlegungen, wie, wofür, welche Arbeitskräfte im Betrieb zu gewinnen und welche Bereiche dazu gezielt zu rationalisieren sind.

Das betrifft zunehmend die Leitungs- und Verwaltungsarbeit. Dabei geht es nicht um die vereinfachende Position, daß Verwaltung etwas Überflüssiges sei. Im Gegenteil! Alles ist darauf gerichtet, diesen wichtigen Teil des Reproduktionsprozesses, der zum ersten Mal durch neue Technik wirkungsvoll zu rationalisieren ist, zu einem produktiv wirkenden